

Le Tram...

...on l'embrasse sur la bouche

"Du Papa, wann fahren wir wieder mit der Trambahn?" Wie oft schon habe ich diese Frage von meinem Fünfjährigen gehört und mir die Frage gestellt, wo die Faszination für Eisen- und Trambahnen und, in geringerem Maße, für Bussen herkommt?

"Du Papa, wann fahren wir wieder mit der Trambahn?" - "Da muß du schon warten bis wir wieder in Rotterdam sind, oder in Bremen, oder in Zürich." - "Du Papa, weshalb gibt es keine Tram in Luxemburg?" - "Ja weiß du, das ist einfach ..."

So einfach ist es auch wiederum nicht und wie soll man einem Fünfjährigen erklären, daß in den Fünfzigern die Trambahn nur als Hindernis für die freie Entfaltung der motorisierten Bürger angesehen wurde, und daß damals der Bus einfach billiger war ...

Eine ungeduldige Nachfrage reißt mich aus meinen Überlegungen und der Ton ist schon quengeliger. "Weshalb gibt es denn hier keine Trambahn?" - "Hör mal, als ich so klein war wie du, da gab es hier noch eine Trambahn und es war immer ein Abenteuer, wenn ich damit fahren durfte." - "Glaub ich nicht" war die lapidare Antwort. Und meine Rettung, der Beweis für meine Behauptung, ein neues Buch, das soeben von der Stadt Luxemburg veröffentlicht wurde:

De Stater Tram 1875-1993, Die Geschichte des öffentlichen Personen-Nahverkehrs in der Stadt Luxemburg, Luxemburg 1993

Die Autoren sind Raymond Dhur, dessen Artikelfolge in der Hémecht den Ausgangspunkt des Buches bildet, sowie Marcel Balthasar, René Clesse und Jean-Paul Hoffmann.

Dieses Buch ist nicht nur ein reichbebildertes Nostalgiewerk, es ist ein richtiges Geschichtsbuch, in dem die Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs vom 'Päerdstram' über die Elektrische bis hin zum Bus geschrieben wird. Besonders interessant das Kapitel 'Die Zeit der Verdunklung', das das Schicksal der Tram und ihrer Bediensteten zur Zeit der Naziokkupation beschreibt.

Gilbert Trausch, der in jungen Jahren selber eine Sozial- und Technikgeschichte der Landwirtschaft (Structure et problèmes agraires du passé) veröffent-

licht hat, schreibt in seinem Vorwort: "Auch die Tram, ja sogar die Pferdebahn ist einer historische Arbeit durchaus würdig. Es bleibt der große Verdienst dieser Studie, den sozialgeschichtlichen Wert der Trambahn erfaßt zu haben und die vorhandene Dokumentation in diesem Sinne folgerichtig ausgewertet zu haben."

Das Buch beinhaltet neben dem Text und den Bildern eine akribische Chronik über Menschen und Material, in der das Schicksal der einzelnen Tram- und Buslinien, der einzelnen Triebwagen und Anhänger sowie der einzelnen Busse aufgelistet ist. Für ausgewählte Jahre finden wir die Liste des Depot- und des Fahrdienstpersonals. Daneben gibt es auch noch ein Kapitel mit literarischen und journalistischen Stimmen. Ein Zitat von Marcel Noppeney aus dem Jahre 1939 zeigt, daß schon vor dem zweiten Weltkrieg die Abschaffung der Trambahn im Namen des Fortschritts gefordert wurde:

Le mode de locomotion urbain le plus antique, le plus antédiluvien, le plus rococo, le plus riquiqui, le plus vieux jeu, le plus archaïque, le plus primitif, le plus périmé, le plus ancestral, le plus encombrant, le plus illogique, le plus stupide est le tramway électrique... On supprime peu à peu partout dans le monde ce véhicule préhistorique ... Mais à Luxembourg on le garde précieusement, on le met en conserve, on le choie, on le caresse, on l'embrasse sur la bouche.

Also schon damals: 'E Kuss fir den Tram'. Die Luxemburger Tram wird diese gegen sie gerichtete Brandrede noch um 25 Jahre, bis zum 5. September 1964 überleben.

*

1580 Franken, ein stolzer Preis; aber von Luxemburger Büchern ist man solche Preise gewohnt. Bei der vorliegenden Veröffentlichung ist der hohe Preis durch die vielen Photos und die gediegene Ausstattung gerechtfertigt. Und als Gratiszugabe gibt es noch das Faksimile eines Stadtplans von 1907. Hoffen wir, daß es einmal eine abgespeckte, billigere Ausgabe dieses Buches, sozusagen als Katalog des 'Tramsmusée' geben wird.

*

"Du Papa, wann gehen wir ins 'Tramsmusée'?"

ff